Ausgaben und Einnahmen dieses wichtigen, für die Verwaltung des Vermögens von St. Stephan (und somit auch für die Finanzierung des Baubetriebs) zuständigen Amtes dokumentieren. Anhand dieser Quellen können die einzelnen Baustufen der gotischen Kirche, etwa die Errichtung des 1433 abgeschlossenen Südturms, teils höchst detailliert nachgezeichnet werden. Am Ende des Darstellungsteils widmen sich zwei Kapitel auch noch der Maria Magdalena-Kapelle sowie dem Kult im „Außenraum“ von St. Stephan, also insbesondere dem Heiligtumsstuhl. Im Anhang bietet die Vf. neben diversen Aufstellungen (Liste der Kirchmeister etc.) die Transkriptionen der Kirchmeisterrechnung von 1412 sowie eines Verzeichnisses der gestifteten Messen für St. Stephan aus dem Jahr 1488. In beiden Fällen wäre es vor allem für die Historikerzunft interessant gewesen, die Signatur der beiden Quellen zu erfahren, die auch im Anmerkungsteil nicht angeführt zu werden scheint. Dieser ist, wofür die Vf. nicht verantwortlich zu machen ist, vom Verlag ärgerlicherweise in Form von Endnoten beigegeben, was ein mühsames und vor allem oftmaliges (zum Darstellungsteil von rund 150 Seiten kommen über 700 Anmerkungen) Hin- und Herblättern nach sich zieht. Sehr wohl in die Verantwortung der Vf. fallen allerdings zum Teil haarsträubende Fehler bei der Wiedergabe (auch gedruckter) lateinischer Quellenzitate (vgl. S. 151: „*Altan, nova altana lapidae*“) und deren Einbettung in den deutschen Text, die darauf hindeuten, dass der Sinn des Öfteren nicht verstanden wurde, vgl. etwa S. 76: „Der Pfarrer, die acht Curherren (*magister Chori [...] aliis vero septem sociis*)“; S. 76f.: „... Kantor, Chorschüler, Organist sowie ein *Sacriste* und ein *Companatoribus seu Ecclesiasticis*.“ Immerhin hatte die Vf. das Glück, dass die Mehrzahl der auszuwertenden Quellen nicht lateinisch ist.

M. W.

Hans KRAWARIK, Zur Entwicklung der bambergischen Hofmark Haag in Niederösterreich, Jb. für fränkische Landesforschung 77/78 (2019) S. 1–58, thematisiert anhand von Quellen u. a. des Haus-, Hof- und Staatsarchivs Wien, des Kärntner Landesarchivs sowie namentlich auch des Staatsarchivs Bamberg die geschichtliche Entwicklung der Hofmark Haag im Ennswald als Fernbesitz des Bamberger Hochstifts.

Joachim Kemper

Bernhard A. REISMANN, Die *ecclesia ad Mürzze*. Oder: Neues zur ältesten Kirchen- und Pfarrgeschichte des Oberen Mürztales, Zs. des Historischen Vereines für Steiermark 111 (2020) S. 95–128, untersucht die kirchlichen und herrschaftlichen Verhältnisse in dem westlich des Semmering-Passes gelegenen steirischen Tal, wo Eppensteiner, Formbacher und Otakare begütert waren, und verlegt die Lokalisierung der in einer Formbacher Tradition um 1100 genannten Kirche.

Herwig Weigl

Janez HÖFLER, *Curtis* und *Civitas Carantana*. Zur räumlichen Bestimmung zweier Lokalitäten im Karantanien des 9. und 10. Jahrhunderts, Carinthia I 210 (2020) S. 139–160, plädiert in der anhaltenden, von DD Arn. 42 und 184 ausgehenden Kärntner Diskussion um das Herrschaftszentrum Arnolfs anstelle der Karnburg für Moosburg nördlich des Wörthersees, untersucht die spätere